



TelefonSeelsorge

Einblicke...



Telefonseelsorge Fulda
Jahresbericht 2016

Grußwort

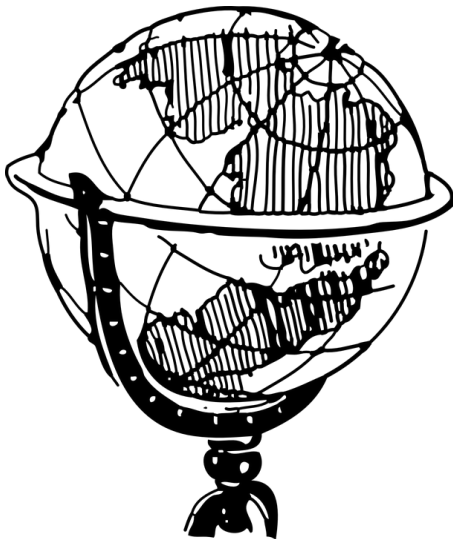
Das vergangene Jahr 2016 war in der Telefonseelsorge Fulda durch das Geburtstagsjubiläum ihrer Gründungsidee und der Geburtstagsfeier des internationalen Dachverbandes geprägt, die beide in Aachen stattfanden. Dies ist für uns Anlass, Ihnen liebe Leserinnen, liebe Leser, die TelefonSeelsorge Fulda als Teil einer weltweiten Initiative für Krisenintervention, Suizidprävention und emotionalen Beistand aufzuzeigen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen vom ganzen Team

Dagmar Ehrhardt

Dagmar Ehrhardt, Pfarrerin



"Das Geheimnis der Begleitung von verzweifelten Menschen gründet sich in der Tatsache, dass Menschen erst Zuversicht in sich selbst wiedergewinnen können, wenn sie sich der Aufmerksamkeit durch andere gewiss sein können."

(M.P. Warren)

"Der Mensch beginnt erst von dem Moment an wirklich zu existieren, ab dem er Beziehung zu einer anderen Person aufnimmt."

(S. Weil)

Inhaltsverzeichnis

TelefonSeelsorge - Ein Global-Player feiert Geburtstag

- I. Zwei Geburtstage einer Idee**
 - a. National – Die Feier im Dom und Krönungssaal**
 - b. International – Der Kongress**
- II. IFOTES**
- III. IFOTES und seine Geschwisterverbände**
- IV. Global-Player – Die weltweite Plattform für Krisenhilfe (W·A·C·H)**
- V. Der Förderverein stellt sich vor**
- VI. Schlusswort**

TelefonSeelsorge ein Global-Player feiert Geburtstag

I. Zwei Geburtstage einer Idee

a. National – Die Feier im Dom und Krönungssaal

Beginnen wir beim 60. Geburtstag der Telefonseelsorge Deutschland. 1956 war es nämlich, als in Berlin eine kleine Gruppe engagierter Ärzte, Psychologen und Pfarrer unter dem Namen „Ärztliche Lebensmüdenbetreuung“ ein telefonisches Hilfsangebot initiierten. Dieses Angebot gilt heute als die erste TelefonSeelsorge-Stelle in Deutschland und somit waren es im vergangenen Jahr schon 60 Jahre auf die die inzwischen bundesweite Organisation der TelefonSeelsorge zurückblicken konnte.

Mitgefeiert haben die in diesen 60 Jahren auf die Zahl 105 angestiegenen TelefonSeelsorge-Stellen im Bundesgebiet.



Gefeiert wurde im Aachener Dom mit einem Ökumenischen Gottesdienst und mit einem Festakt im Krönungssaal des Aachener Rathauses. Bischof Dr. Franz-Josef Bode (Osnabrück), Vorsitzender der Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz predigte angesichts der brutalen Gewaltakte am Vorabend in der Münchner Innenstadt und zuvor in Nizza, Orlando und Würzburg: Gott ermutige alle Menschen, ein Netz der Liebe der weltweiten Vernetzung des Terrors entgegenzusetzen.



Die TelefonSeelsorge als Netzwerk der Hoffnung sei heute wichtiger denn je, denn sie arbeite daran, wach zu sein für alles, was positiv ist und weiterführt. Sie unterstütze Menschen beim Aufbauen und Mitgestalten, wo andere sich von Abbrüchen und negativen Erfahrungen erdrücken ließen.

Der Präsident der evangelischen Diakonie, Ulrich Lilie, hob in seiner Predigt hervor: „Jeder, so sagt ein portugiesisches Sprichwort, wünscht sich ein Ohr, in das er jammern kann. Menschen sind die Ohren Gottes, wenn wir uns dem Leid der anderen nicht verschließen“.

Beim Festakt würdigte Ruth Belzner, Vorsitzende der evangelischen Konferenz für TelefonSeelsorge, den Einsatz im Ehren- und Hauptamt: „Es ist absolut beeindruckend, diese bunte, lebendige Vielfalt von TelefonSeelsorgern und TelefonSeelsorgerinnen zu erleben, die sich miteinander verbunden fühlen durch den Dienst, den sie tun. TS ist an ihrem 60. Geburtstag begeistert jung!“

Der Vorsitzende der Katholischen Konferenz, Michael Hillenkamp, sagte: „Zuhören heißt nicht immer zustimmen, aber es verlangt die Mühe, sich in die innere Welt des Fremden, des Anderen mitnehmen zu lassen. Das ist die tägliche Leistung aller Telefonseelsorgerinnen und – Seelsorger.“

Die von Pfarrer Chad Varah initiierte, aus England kommende und 1956 in Berlin aufgegriffene Idee der telefonischen Krisenhilfe umfasst in ihrem sechzigsten Jubiläumsjahr 105 Telefonseelsorge-Stellen mit rund 8.000 Ehrenamtlichen und 207 Hauptamtlichen.

Statistische Zahlen werden anonym erfasst. Von etwa 70 % der Stellen geschieht dies in einem bundesweit einheitlichen, Internetbasierten System. 2016 wurden insgesamt 1.125.494 angenommene Anrufe registriert. 724.467 davon als Seelsorgegespräche im Sinne des Auftrages der TelefonSeelsorge. Die Themen umfassten eine Spannweite von Alltagsbewältigung bis hin zu Krisen- und Suizidgesprächen.

b. International – Der Kongress

„Damit das Leben weitergeht – 50 Jahre emotionale Unterstützung und Suizidprävention („For life to go on - 50 years of Providing Emotional Support and Preventing Suicide“), das war der Titel des XX. internationalen IFOTES Kongresses, der 2016 in Partnerschaft mit der TelefonSeelsorge Deutschland in Aachen durchgeführt wurde und den 50. Geburtstag des IFOTES-Verbandes würdigte.



Dieser IFOTES-Kongress im Juli 2016 in Aachen hat sich mit den beiden zentralen Aufgabenbereichen der medienvermittelten Krisenhilfe auseinandergesetzt: dem Begleiten von Menschen in suizidalen Krisen und der Stärkung der emotionalen Balance.

Das Thema des Kongresses spiegelt die Arbeit von über 21.000 Freiwilligen (Ehrenamtlichen), die sich in 25 Nationen für Menschen in seelischer Not engagieren. Die Kongresstage waren in folgende Themenschwerpunkte und Referenten gegliedert.



Tag 1

Warum hilft es zu sprechen und zuzuhören?

Brian Mishara: *„Die Rolle von Telefonseelsorge zur emotionalen Unterstützung und Suizidprävention.“*

Arnhild Lauveng: *„Du bist der Spiegel für meine unsichtbare Seele.“*

Elmar Etzersorfer: *„Warum es wichtig ist, eine Beziehung zwischen einer suizidalen Person und seinem Gegenüber aufzubauen.“*

Einige psychoanalytische Überlegungen.“

Niina Junttila: *„Einsamkeit und ihre Auswirkungen.“*

Tag 2

Wie können wir zuhören und Fragen stellen?

Rory O’Connor: *„Das suizidale Gemüt verstehen.“*

Kevin Briggs: *„Zentrale Lebensereignisse, Kontaktaufnahme zu suizidalen Personen und Bekämpfung der Mitgefühlsmüdigkeit.“*

Dieter Wälte: *„Wirkfaktoren der Gesprächsführung bei suizidalen Krisen.“*

Pauline Turnbull: *„Was ist Selbstverletzung und wie können wir helfen? Behandlung von Selbstverletzung im Krankenhaus.“*

Tag 3

Weiterleben nach einem dramatischen Verlust

Viktor Staudt: *„Die Geschichte meines Selbstmords.“*

Teresa Enke und Frank Schneider: *„Trauer um den Verlust eines geliebten Menschen.“*

Diego di Leo *„Damit das Leben weiter gehen kann.“*

Die Telefonseelsorge Fulda wird die Inhalte und Erfahrungen aus diesen Kongressthemen zum Anlass nehmen, im laufenden Jahr 2017 anlässlich des Weltsuizidtages im September, in einer öffentlichen Aktion Anregungen an die Öffentlichkeit weiterzugeben.

II. IFOTES¹

(International Federation of Telephone Emergency Services)

60 Jahre TelefonSeelsorge Deutschland und 50 Jahre IFOTES. Dieser Doppelgeburtstag ist ein guter Anlass, die TelefonSeelsorge Deutschland einmal in das internationale Konzert der Krisenhilfe einzuordnen. Im Folgenden werden die Grundzüge dieser weltweiten Krisenhilfe nachgezeichnet.

Nachdem der Fernsprecher sich in Europa, Amerika, Australien und Teilen Asiens als neue technische Errungenschaft auch in Privathaushalten zunehmend durchgesetzt hatte, engagieren sich seit 1953 unterschiedliche Organisationen erfolgreich rund um den Globus für telefonische Angebote der Suizidprävention und seelischen Balance. Sie reagieren auf das Bedürfnis von Menschen, ein nicht bewertendes, zuhörendes Ohr zu bekommen. So können Belastungs- und Krisensituationen anonym und niederschwellig thematisiert werden. Im Laufe der Zeit haben sich auf nationaler und internationaler Ebene Netzwerke und Verbände zusammengefunden, die zum Ziel haben, Menschen in mentaler sowie emotionaler Not beizustehen.

Die TelefonSeelsorge als Begriff für dieses Engagement gibt es auf nationaler Ebene zweimal: in Österreich und in Deutschland. Woanders heißt sie Freundschaftstelefon, Telefon der Hoffnung, Lebenslinie, Samariter, Dargebotene Hand, SOS-Telefon usw.

¹ Die Punkte II – IV sind eine Zusammenfassung der Darstellung von Dr. Stefan Schumacher in: Telefonseelsorge interdisziplinär, Eberhard Hausschild/Bernd D. Blömeke (Hg.), S.199 ff

So unterschiedlich wie die Namensgebungen sind auch die organisatorischen Strukturen. Ein auf Kirchensteuer basierendes System wie das deutsche gibt es noch in Österreich, teilweise auch in Schweden und Norwegen. Die meisten anderen Verbände erhalten ihre Gelder vorwiegend über staatliche Zuschüsse, Kommunen oder über Sponsoringaktivitäten, Mitgliedsbeiträge und Spenden.

The logo for IFOTES is displayed in a stylized, red, outlined font. The letters are bold and blocky, with the 'I' and 'F' being particularly prominent. The 'O' is a simple circle, and the 'E' has a horizontal bar at the top. The overall appearance is clean and professional.

Der europäische Verband IFOTES wurde 1967 gegründet. Diese Dachorganisation für nationale Telefonseelsorgeeinrichtungen bietet niederschwellige emotionale Begleitung für Menschen an, die unter Einsamkeit leiden, sich in psychischen Krisensituationen oder akuter Suizidalität befinden. Die Telefonseelsorgestellen sind überwiegend rund um die Uhr von erfahrenen und qualifizierten Ehrenamtlichen besetzt. Sie ermöglichen Anrufenden von einer zwischenmenschlich zugewandten Gesprächsatmosphäre zu profitieren, die geprägt ist von einer vorurteilsfreien Gesprächsführung. Die Gespräche sind absolut vertraulich und kostenfrei.

Das Angebot ist für alle verfügbar, unabhängig von der Problemstellung, dem Alter, dem Geschlecht oder der Glaubenshaltung. Die Bemühungen sind darauf gerichtet, Anrufenden neue Perspektiven für ihren weiteren Weg zu eröffnen, einen klareren Blick für ihre Situation zu ermöglichen, dabei das Selbstvertrauen zu fördern und zu neuen Initiativen zu führen. Die zentrale Aufgabe von IFOTES ist die Förderung des Austausches unter den nationalen Verbänden über Kongresse, Trainings und Seminare. Ziel ist einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung des Angebots der Mitglieder zu leisten. Darüber hinaus werden alle Initiativen zur Gründung und Entwicklung von Telefonseelsorgeeinrichtungen weltweit unterstützt.

IFOTES ist als föderaler Zusammenschluss nationaler Mitglieder organisiert und garantiert durch Zusammenkünfte von Delegierten der Mitgliedsländer den regelmäßigen Austausch untereinander. Daneben werden im Abstand von drei Jahren internationale Kongresse für Ehren- und Hauptamtliche veranstaltet und über Projekte fachspezifische Themen erarbeitet. Zusätzlich wurde unter dem Thema „Listening for peace“ ein Training zum Umgang mit Aggression und Gewalt am Telefon und zum Thema „Vulnerability as a challenge“ ein Training zum Schwerpunkt Resilienz entwickelt und durchgeführt. Beide Trainings wurden in den fünf IFOTES-Sprachen international vermittelt (D,E,F,I,S).

Aktuell gibt es zwei von der EU geförderte und finanzierte Projekte. Das eine befasst sich mit erprobten Methoden der Qualifizierung von Ehrenamtlichen und das andere untersucht die Motivation und Zufriedenheit von Ehrenamtlichen in den jeweiligen nationalen Verbänden.

Darüber hinaus engagiert sich IFOTES auf sozialpolitischer Ebene, indem es Kontakte und Arbeitsbeziehungen zu Fachverbänden und politischen Strukturen hält, wie der Europäischen Union, der WHO (Weltgesundheitsorganisation), dem WFMH (Weltverband für mentale Gesundheit), dem IASP (Weltverband für Suizidprävention) und anderen Fachverbänden.

IFOTES hat gegenwärtig aus 25 Ländern 33 Mitglieder; teils Vollmitglieder, teils assoziiert. Etwa 350 Beratungsstellen mit über 21.000 Freiwilligen/Ehrenamtlichen und 800 Hauptamtlichen sind engagiert. Etwa 90% der Stellen arbeiten 24 Stunden an allen Tagen im Jahr. Neben 4,9 Millionen Anrufen pflegen Mitglieder von IFOTES jährlich über 51.000 Chatkontakte und beantworten 65.000 Mailanfragen - Tendenz steigend.

IFOTES steht im Zusammenhang mit allen Situationen menschlicher Verzweiflung, Krisen und der Verhütung von Suizid. IFOTES unterhält Beziehungen zu Organisationen, die

gleiche Belange verfolgen, so zu den oben genannten Weltverbänden, zu Life Line International und zu den Samaritans.

Vollmitglieder von IFOTES sind entsprechende telefonische Hilfsangebote aus den Ländern:

	Beratungsstellen
Belgien	12
Deutschland	105
Finnland	27
Frankreich	50
Italien	18
Niederlande	25
Norwegen	13
Österreich	9
Schweiz	12
Singapur	1
Slowenien	5
Spanien	22
Ungarn	8

Deutschland ist über drei Verbände bei IFOTES repräsentiert: Die evangelische Konferenz für TelefonSeelsorge zu der auch die Telefonseelsorge Fulda gehört und die Katholische Konferenz für TelefonSeelsorge. Dies sind die beiden nationalen Verbände für TelefonSeelsorge in Deutschland und Gründungsmitglieder von IFOTES. Das Muslimische Seelsorgetelefon in Berlin (www.mutes.de) ist seit 2013 mit 24-stündiger Erreichbarkeit als Vollmitglied von IFOTES anerkannt.

Die deutsche Telefon-Seelsorge ist der größte nationale Verband der in Europa verorteten Vereinigung IFOTES mit über hundert Stellen und weit über siebentausend Ehrenamtlichen. Daneben gibt es – ähnlich wie in Deutschland – einige andere große nationale Verbände wie die Samaritans in U.K., die National Suicide Prevention Line in den U.S.A., Lifeline Australia oder Telecare in Canada.

Blickt man über den nationalen Raum hinaus, findet man global insgesamt drei große Weltverbände für Krisentelefone:

- IFOTES - International Federation of Telephone Emergency Services (www.ifotes.org)
- Lifeline International (www.lifeline.org.au)
- Befrienders-Worldwide (www.befrienders.org)

III. IFOTES und seine Geschwisterverbände

IFOTES ist seit der Jahrtausendwende in kontinuierlichem Kontakt zu seinen oben bereits erwähnten Geschwisterverbänden; die Befrienders International und Lifeline International. Die Befrienders wirken heute in 29 Ländern in über 169 lokalen Stellen in allen Teilen der Welt. Sie bieten ihren Dienst über Telefon, Mail und Chat und auch über SMS-messaging und über direkte face-to-face Kontakte an. Zu Lifeline gehören ca. 200 Stellen in 22 Ländern (Nordamerika, Asien, Pazifik, Australien) mit weit über 20.000 Freiwilligen. Auch hier wird neben der telefonischen Erreichbarkeit das Internet zur Kontaktaufnahme bereitgestellt.

Ein Unterschied der Geschwisterverbände zu IFOTES ist die stärkere Anbindung der Mitglieder an die „Stammorganisationen“ in England bzw. Australien. Während IFOTES neben ethischen Richtlinien und bestimmten Regeln der organisatorischen Struktur keine besonderen Voraussetzungen der Mitgliedschaft erwartet und auch keine bestimmten Controlling Möglichkeiten oder Durchgriffsrechte auf die Qualität oder Angebotsstruktur der einzelnen Stellen hat, legen besonders die Samaritans bei Befrienders-Mitgliedern, Wert darauf, dass Ausbildung, Training und die Begleitung suizidaler Krisen nach bestimmten Vorgehensweisen und fachlichen Standards erfolgen, die maßgeblich die Suizidprävention und Krisenintervention im Blick haben. Das wird bis hin zur praktischen Dokumentation der Anrufe am Telefon deutlich. IFOTES verlangt solche standardisierten Programme

nicht, sondern überlässt diese Verantwortung den nationalen Mitgliedsverbänden.

Blickt man nun zurück auf die deutsche TelefonSeelsorge, so muss man feststellen, dass es gar keine national verbindlichen Regelungen für die Suizidprävention gibt. All diese fachlichen Standards sind den regionalen Stellen anvertraut, was letztlich historisch so gewachsen ist. Die Delegation fachlicher Verantwortung kann sich die deutsche Telefonseelsorge allerdings auch leisten, weil sie vor Ort immer ausreichend Fachpersonal vorweisen kann, so dass die Qualität von Zuhörstrategien, Kommunikationskompetenz, Krisenintervention und Begleittechniken gewährleistet ist.

Als Unterschied wird deutlich: Während in den angelsächsischen Krisenhilfen weit mehr die Suizidprävention im Vordergrund steht und auch nachweislich in höherem Maße nachgefragt und begleitet wird, ist das Krisenhilfeangebot in der Telefonseelsorge und bei den meisten europäischen Nachbarn breiter und thematisch unspezifischer aufgestellt und gibt so mehr Raum für Menschen in nicht-suizidalen Krisen.



IV. Global-Player – Die weltweite Plattform für Krisenhilfe (W·A·C·H)

Seit einigen Jahren geht von den drei genannten Weltverbänden das Engagement aus, sich auf einer internationalen Plattform zu organisieren, um auf dieser Ebene als globales Sprachrohr für Krisenhilfe aufzutreten. Diese Initiative trägt seit 2013 den Namen W·A·C·H (World Alliance of Crisis Helplines).

W·A·C·H hat sich 2013 in Oslo auf ein gemeinsames „Vision-Statement“ verständigt mit dem Wunsch, dass Menschen in emotionalen Krisen weltweit Hilfe finden können. Das Statement beschreibt W·A·C·H als eine Plattform, welche die globale Allianz von Krisenzentren vertritt und qualifizierte Krisenhilfe durch Austausch und Zusammenarbeit fördert. Praktisch geschieht dies aktuell durch eine gemeinsame Veröffentlichung für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowie durch den Austausch von Daten zur Erhebung von weltweiten Trends im Bereich der Suizidprävention.



Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

0800/111 0111
0800/111 0222
www.telefonseelsorge.de



TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

Die besondere Rolle als „global player“ hat W·A·C·H dahingehend, dass die Plattform die Vision einer weltweiten Initiative von Kriseneinrichtungen für seelische Balance und emotionale Stärke repräsentiert. W·A·C·H verfolgt das Interesse, Organisationen, Initiativen und Menschen auf globaler Ebene miteinander zu verbinden. Die jeweiligen nationalen Verbände sind angehalten, Qualitätsmaßstäbe zu generieren, die es ermöglichen, dass Menschen einen unterstützenden Ort vorfinden. W·A·C·H ist in diesem Sinne Lobbyistin für eine Welt mit emotionaler Kompetenz und vernetzt die unterschiedlichen Initiativen für emotionalen Beistand.

Hermann Held



An dieser Stelle wollen wir unserem Förderverein Gelegenheit geben sich Ihnen vorzustellen. Wir danken hiermit gleichzeitig dem Vorstand und allen seinen Mitgliedern für Ihren Einsatz und für ihre Unterstützung unserer Arbeit, die uns ohne den Förderverein in den letzten Jahren so nicht möglich gewesen wäre.

Liebe Leserin, lieber Leser des Jahresberichtes!

Zu unserer Geschichte:

Vor 10 Jahren gab es in der evangelischen und katholischen Kirche alarmierende Veränderungen. Viele Kirchenmitglieder wendeten sich enttäuscht von ihren Kirchengemeinden ab oder traten ganz aus ihrer Kirche aus. Die Gründe waren vielgestaltig. Zu ihnen gehörte in gleicher Weise eine zunehmende Gleichgültigkeit gegenüber der christlichen Botschaft wie auch ein erkennbarer Verdruss über Missstände in den Kirchen, oft verbunden mit einer nachhaltigen Enttäuschung über eine nicht immer geglückte Form der Verkündigung. Nicht selten waren die öffentlich diskutierten Umstände auch nur ein willkommener Anlass zur Steuerersparnis.

Die Folgen der religiösen Entfremdung und der zahlreichen Kirchenaustritte beunruhigten hohe Kirchenvertreter hinsichtlich der vielen finanziellen Verpflichtungen. Dazu gehörten z. B. die Gesundheits- und Altersfürsorge für das Kirchenpersonal oder die zahlreichen pastoralen und caritativen Angebote und Leistungen, die im Kirchenhaushalt institutionell und finanziell verankert sind. Hier war auch die Telefonseelsorge Fulda unmittelbar betroffen. Die Finanzierung schien bedroht zu sein.

Als eine mögliche Form der finanziellen Unterstützung der TS wurde 2008 unter der Leitung von Herrn Dekan Seeberg der „Förderverein der Telefonseelsorge Fulda e. V.“ gegründet. Das Bemühen des Vereins gilt bis heute unverändert der finanziellen und ideellen Unterstützung der Telefonseelsorge Fulda.

Zu unserer Arbeit:

Der Verein arbeitet kontinuierlich, ideenreich und engagiert. Mit seinen zurzeit 28 Mitgliedern im Förderverein und den 16 Förderkreismitgliedern ist er eine sehr kleine Fördergemeinschaft. Spender und Sponsoren zu gewinnen, ist immer wieder eine Herausforderung. Denn die Telefonseelsorge arbeitet anonym und unaufdringlich. Sie ist öffentlich wenig im Gespräch.

Unsere Spender, schätzen die Unterstützung unseres kleinen übersichtlichen und transparenten Vereins und sind von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der TelefonSeelsorge absolut überzeugt. So konnte der Förderverein in den Jahren 2015 und 2016 aus seinem Spendenaufkommen insgesamt über 19.000 Euro für sehr unterschiedliche Verwendungen an die Telefonseelsorge Fulda überweisen.

Der Förderverein hat für seine Arbeit im Wesentlichen drei Schwerpunkte.

Qualifikation:

Die hauptamtliche TS-Leitung organisiert die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das ist eine bewundernswerte Arbeit, die letztlich die hohe Qualifikation der Ehrenamtlichen bei ihrem Dienst am Telefon sicherstellt. Die Leitung setzt die seelsorglichen und die ausbildungsorientierten Akzente, investiert ihre eigene fachliche Kompetenz und engagiert u. a. Fachreferenten für Tagungen und die entsprechenden Tagungseinrichtungen. Ein Teil unserer Geldzuweisungen fließt in diese Bemühungen.

Ehrenamt:

Die Ehrenamtlichen investieren viel freie Zeit für die Ausbildung, für die Weiterbildung und die regelmäßige Supervision, vor allem aber für den Dienst am Telefon. Obgleich heute durch die Politik und über die Medien viel vom Ehrenamt die Rede ist, werden unsere Ehrenamtlichen wegen der Anonymität ihrer Arbeit am Telefon kaum in der Öffentlichkeit wahrgenommen oder gar gewürdigt. Eine wichtige Aufgabe sieht der Förderverein deshalb in der wertschätzenden Begleitung der Ehrenamtlichen. Dazu gehören Einladungen zu gemeinschaftlichen Veranstaltungen, die gleichzeitig der Fortbildung und der Pflege der Gemeinschaft dienen. Sie werden vom Förderverein finanziell getragen oder zumindest unterstützt. Eine weitere wichtige Form der Unterstützung der Ehrenamtlichen ist ein Zuschuss zu den für den Dienst aufgewendeten Fahrtkosten. Insgesamt werden den Ehrenamtlichen für Fahrten zum Dienst am Telefon mehr als 25.000 km pro Jahr angerechnet.

Öffentlichkeit:

Ein dritter Schwerpunkt des Fördervereins ist die Repräsentation der Telefonseelsorge in der Öffentlichkeit. Wir nutzen viele Gelegenheiten, um bei Veranstaltungen über die Telefonseelsorge zu referieren, mit großem Respekt und großer Hochachtung von den vier Hauptamtlichen und den fast 80 Ehrenamtlichen zu reden und sie so im öffentlichen Bewusstsein lebendig zu halten. Dabei werben wir für die Telefonseelsorge als notwendige gesellschaftliche und vor allem seelsorgerliche Einrichtung. Wir betonen den hohen Wert, den der Dienst der Ehrenamtlichen für unzählige Menschen hat, die in kritischen Lebenssituationen auf einen Gegenüber treffen, der bereitwillig und unvoreingenommen zuhört und um Beratung bemüht ist. Hierbei werben wir zugleich um Spenden und um mögliche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wer sich dem Förderverein anschließen möchte, ist stets herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Winfried Ebert, Vorsitzender

Förderverein TelefonSeelsorge Fulda

foerderverein-telefonseelsorge-fulda@gmx.de

Spendenkonto:

Sparkasse Fulda

IBAN: DE 89 530 501 80 0000 000 158

TelefonSeelsorge Fulda

Jahresstatistik 2016

Unter den bundesweit einheitlichen und kostenfreien Rufnummern 0800/111 0 111 oder 0800/111 0 222 war die TelefonSeelsorge Fulda auch 2016 täglich rund um die Uhr erreichbar und hatte ein offenes Ohr für alle Menschen, die ein Gespräch suchten und einen geschützten, leicht erreichbaren Rahmen brauchten.

6.754 Seelsorge- und Beratungsgespräche wurden in 2016 geführt. Auch, dass Anrufende schweigen, aber in der Leitung bleiben, kommt immer wieder vor (490 mal). Wir halten mit Ihnen für eine Weile die Stille aus und ermutigen sie zum Gespräch. Gelingt dies nicht, beenden wir. Vielleicht gelingt es Ihnen beim nächsten Anruf Ihr Anliegen in Worte zu fassen.

Darüber hinaus kamen 915 Anrufe, die nicht zum Auftrag der TelefonSeelsorge gehören bei uns an, z.B. Beleidigungen, Provokationen, Sexanrufe u.ä.m. Diese Anrufe werden seitens der TelefonSeelsorge beendet. Außerdem gab es einen hohen Anteil von 2.520 Anrufen, bei denen vom Anrufenden nach der Meldung der TelefonSeelsorge sofort wieder aufgehängt wurde. Dies ist ein Phänomen bei allen niedrigschwelligen Telefonangeboten.

Insgesamt haben sich die Ehrenamtlichen im vergangenen Jahr **10.679** mal gemeldet, das ist etwa 36 mal am Tag.

Nach wie vor wird die TelefonSeelsorge am häufigsten von den Altersgruppen zwischen 30 und 60 Jahren angerufen.

Das seelische Befinden ist das häufigste Gesprächsthema, wobei Ängste und depressive Verstimmungen am meisten thematisiert werden. Einsamkeitsgefühle, aber auch konkrete Einsamkeitserfahrungen sind ebenfalls oft Gesprächsthemen. Zu dieser Themengruppe gehören in der Regel auch diejenigen Anrufenden, die häufiger und über längere Zeiträume das Beziehungsangebot der TelefonSeelsorge nutzen.

Auch körperliches Befinden wird am Telefon häufig problematisiert.

Beziehungsproblematiken in den verschiedensten familiären Konstellationen, aber auch in den Alltagsbeziehungen waren ebenfalls ein häufiges Gesprächsthema.

Darüber hinaus kamen die verschiedensten Themen zur Sprache, die Menschen bewegen und fanden bei den 80 Ehrenamtlichen ein offenes Ohr.

Die Angaben beziehen sich auf 8.597 Seelsorge/Beratungsgespräche	
Kontaktart	
seelsorgerliche Beratungsgespräche	6.754
Schweiganrufe	490
nicht Auftrag der TS	915
Aufleger	2.520
gesamt	10.679
Altersgruppen bezogen auf Seelsorge/Beratungsgespräche	
Kinder, Jugendliche, bis 14	92
junge Menschen bis 19 Jahre	185
20 – 29 Jahre	397
30 – 39	696
40 – 49	1.734
50 – 59	1.456
60 – 69	884
70 – 79	222
über 80	133
unbekannt bzw. nicht einzuschätzen	955
Gesprächsthemen mehrfach Nennungen sind möglich	
seelisches Befinden	4.615
Einsamkeit	1.300
familiäre Beziehungen	1.137
körperliches Befinden	1.211
Alltagsbeziehungen (Nachbarn, Freunde)	741
Sinn, Glaube, Werte, Sterben	455



Die TelefonSeelsorge Fulda bietet ihren Dienst seit 1980 an. Sie ist eine Einrichtung des Evangelischen Kirchenkreises Fulda. Seit 1992 erfolgt die Arbeit in Kooperation mit der katholischen Kirche. Die TelefonSeelsorge Fulda versteht ihre Arbeit als Dienst auf der Basis und im Rahmen des christlichen Glaubens.

Grundsätze und Leitlinien

Die TelefonSeelsorge Fulda orientiert sich an den "Leitlinien für den Dienst der TelefonSeelsorge in Deutschland".

24 Stunden

Die TelefonSeelsorge ist rund um die Uhr, Tag und Nacht auch an Wochenenden und Feiertagen erreichbar.

Anonymität

Jeder Anrufer und jede Ratsuchende kann anonym bleiben. Niemand wird nach seinem Namen gefragt.
Auch die Mitarbeitenden der TelefonSeelsorge bleiben anonym.

Vertraulich

Alle Mitarbeitenden der TelefonSeelsorge unterliegen der Schweigepflicht. Sie verpflichten sich zur Verschwiegenheit über die Anrufenden und Inhalte der Telefongespräche.

... ein wichtiger Dienst in der Region

Die TelefonSeelsorge Fulda war im Jahr 2016 rund um die Uhr, auch an Wochenenden und Feiertagen erreichbar. Damit ist die TelefonSeelsorge die einzige Einrichtung in der Region Fulda, die zu jeder Zeit im Bereich der Problembearbeitung und Krisenintervention für Menschen mit Sorgen und Nöten erreichbar ist.

Die TelefonSeelsorge hat eine niedrige Anlauf- bzw. Hemmschwelle.

Qualität

Die TelefonSeelsorge verpflichtet sich, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch entsprechende Aus- und Fortbildungen zu qualifizieren.

Offenheit

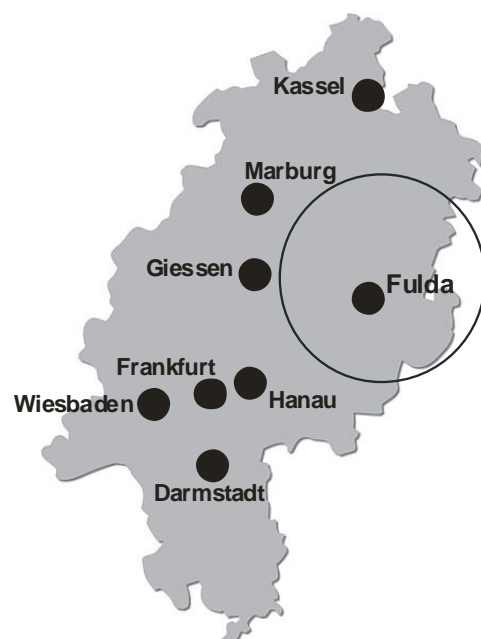
Die TelefonSeelsorge Fulda ist offen:

- für alle Anrufenden unabhängig von Konfession, Weltanschauung, Nationalität, Alter und Geschlecht.
- für alle Probleme und Lebenssituationen.

Gebührenfrei

Der Anruf bei der TelefonSeelsorge ist für Ratsuchende kostenfrei.

Das Telefonat erscheint auf keiner Telefonrechnung.



Danke

Am Ende dieses Jahresberichtes danken wir allen, die uns ideell, tatkräftig oder finanziell unterstützt haben, sehr herzlich.

Mit dieser Hilfe und Unterstützung können wir unseren seelsorgerlichen Auftrag gegenüber den Menschen, die uns anrufen, wahrnehmen und auf Hoffnung hin wirken lassen.

Ihre TelefonSeelsorge Fulda